

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 13

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

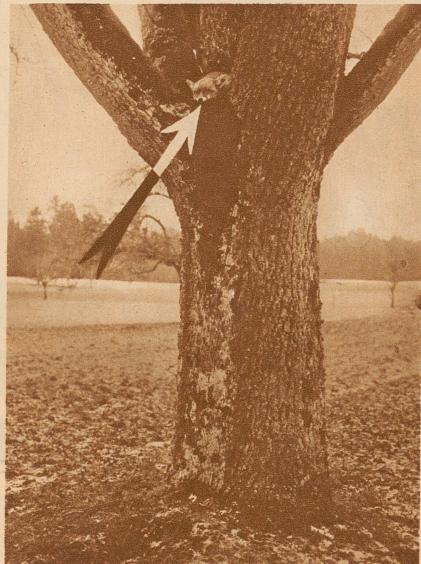
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Das sage ich euch: macht's bloß nicht wie der Gustav Rot. Seht, der ist früher mit dem Jakob Stift zusammen in die Schule gegangen. Jakob Stift lernt jetzt Zeichner und trägt auf der Straße immer eine Mappe unter dem Arm. Aber der Gustav Rot ist bei einem Spengler in der Lehre. Er will Spengler werden, weil er da immer an den Dachkenneln herumklettern kann. Das tut er gar zu gerne. «Gustav», sagte sein Meister gestern morgen zu ihm, «nimm die lange Leiter und bring' sie den Gesellen, die am Neubau arbeiten.» Der Neubau liegt am andern Ende der Stadt. Es ist weit bis dahin. Aber Gustav ist stark. Er nahm die lange Leiter und ging. Es war 8 Uhr morgens. Die Leute gingen ins Bureau. Manche liefen schnell, weil sie zu spät aufgestanden waren; da mußten sie sich beeilen. Unter ihnen war auch der Jakob Stift mit der Zeichenmappe unter dem Arm. Der rannte auch so davon, ohne nach rechts oder links zu sehen. — «Salü, Stift!» rief der Gustav und blieb stehen. «Salü, Gustav!» sagte der und rannte weiter. Aber Gustav wollte dem Stiftli noch nachrufen, ob er am Sonntag auch zum Fußballmatch komme; dabei vergaß er aber seine Leiter. Die drehte sich halt auch um, weil der Gustav sich umdrehte, und streckte sich also auf einmal ganz *«der zwäris»* über die Straße. Es gab ein großes Hallo. Die Leute, die ins Bureau wollten, stießen in der Eile mit den Köpfen gegen die Leiter, einige fielen um und schimpften, der Radfahrer bekam einen heftigen Nasenstüber, die Hüte fielen von den Köpfen, und die Brille rutschte von der Nase herunter. Der Autofahrer mußte stoppen, sonst hätte er den Herrn überfahren, der die Brille verloren hatte, oder auch den Radfahrer. Der Fuhrmann aber riß sein Pferd zurück und schimpfte auf den Gustav: der soll die Leiter das nächste Mal daheim lassen und lieber mit der Großmutter zusammen in die Stadt gehen. Der Verkehrspolizist hat nichts gesehen; denn der mußte nach der andern Seite winken. Der Gustav hat also seine Leiter schnell wieder in die passende Richtung gebracht und ist schleunigst damit nach dem Neubau gelaufen. Er hat Glück gehabt, daß niemand bei der Sache verletzt wurde; aber ihr seht doch, daß man nicht überall auf der Straße «Salü!» rufen und sich umdrehen kann, wie's einem gerade paßt. Also paßt auf beim Salütrufen!

Salü und die herzlichsten Grüße!
Euer Unggle Redakteur.



Besuchskartenrätsel

Ein frecher Kerl

Zwei Freunde schießen Hasen und ahnen nicht, daß sie von einem Förster, der sich verborgen hält, dabei beobachtet werden. Plötzlich steht er vor ihnen und ruft: «Zeigen Sie mir sofort Ihre Jagdscheine!»

Kaum hat er das gesagt, als der eine, so schnell er kann, davonrennt. Der Förster läuft hinterher und holt ihn schließlich auch ein. Zu seiner größten Ueberraschung legt ihm der Mann ohne weiteres seinen Jagdschein vor.

«Aber weshalb sind Sie denn nicht stehengeblieben, wenn Sie doch einen Jagdschein haben?» ruft der Förster ärgerlich.

Der Fuchs als Baumhocke

Der Fuchs a

Denkt mal, das Tier auf dem Baum oben ist nicht etwa ein Wiesel oder ein Iltis, sondern ein Fuchs. Das Bild hat uns eins Jäger gesickt und ich dachte mir gleich, das sei etwas für euch. Den Jägern ist aufgefallen, daß der Fuchs immer plötzlich verschwunden war; zuerst hoppelte er ganz gemüthlich über das freie Feld und sie ihm nach — und eins, zwei, drei waren weg. Da paßten sie einmal ganz gut auf und sahen, wie er flink wie eine Katze den Baum hinaufwischte, sich oben in das braune Moos duckte, das ja fast die gleiche Farbe hatte wie sein Pelz, Schnauze und Ohren fest andrückte — und da lag er nun und meinte, er sei in Sicherheit auf seinem schönen Baum. Das war ein geschickter und gescheiter Fuchs, nicht? Denn Füchse sind ja keine Baumtiere und können für gewöhnlich nicht klettern.

Wie die Jäger herausshatten, wo er immer verschwand, haben sie ihm doch noch aufgelaupert und haben ihn erschossen. Das finde ich ja nun nicht gerade schön von ihnen, ihr vielleicht? Aber so sind die Menschen, es ist ihnen einfach nicht wohl, wenn sie nicht irgend etwas kaputt machen können. Ihr werdet es hoffentlich später anders machen, ja? Wengstens so einen schlauen Fuchs werdet ihr laufen und — klettern lassen.

Was dem Unggle Redakteur alles passiert